

Eine Ausstellung des United States Holocaust Memorial Museum.

UNITED STATES
HOLOCAUST
MEMORIAL
MUSEUM

Weitere Informationen über die Ausstellung und die Arbeit des United States Holocaust Memorial Museum finden Sie unter www.ushmm.org/swn-posters.

Besichtigung

Die Ausstellung kann nach den Zutrittsbedingungen des Deutschen Bundestages nur nach vorheriger Anmeldung besichtigt werden.

1. Februar bis 22. Februar 2019
im Paul-Löbe-Haus, Eingang West,
Konrad-Adenauer-Straße 1, Berlin-Mitte

Öffnungszeiten

montags bis freitags von 9.00 bis 17.00 Uhr

Anmeldung

Telefon: +49 30 227-38883
E-Mail: ausstellungen@bundestag.de
oder direkt online:
www.bundestag.de/parlamentarische_ausstellung

Bitte geben Sie hierbei Ihren vollständigen Vor- und Zunamen, das Geburtsdatum sowie das Datum und die Uhrzeit des gewünschten Besuchstermins an.

Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundestag,
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele
Titelbild: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes
Gestaltung: Deutscher Bundestag, Referat Zentrale Bedarfsdeckung und Logistik
Druck: Druckhaus Waiblingen, Waiblingen

Stand: November 2018
© Deutscher Bundestag, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

www.bundestag.de

Datenschutzhinweis:
Wir nehmen den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten ernst.
Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter
www.bundestag.de/datenschutz



Deutscher Bundestag

Einige waren Nachbarn: Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand während des Holocaust

Eine Ausstellung des United States
Holocaust Memorial Museum



Wie war der Holocaust möglich?

Die Schlüsselrolle Adolf Hitlers und anderer führender Nationalsozialisten ist unbestritten. Aber ihre Taten hingen von der Mitwirkung zahlloser anderer Menschen ab. Warum beteiligten sich einige eifrig und aktiv an der Judenverfolgung, während andere schlicht und einfach still blieben oder Mitläufer waren? Warum entschlossen sich so wenige, den Opfern zu helfen?

Das Verhalten der Menschen reichte von behutsamen Zeichen der Solidarität mit den Opfern bis hin zu aktiven Rettungsversuchen, von der Duldung judenfeindlicher Maßnahmen bis hin zur bereitwilligen Zusammenarbeit mit den Tätern und zur eigenen Täterschaft.

Die bisher nur in den USA gezeigte Ausstellung des United States Holocaust Memorial Museum wird anlässlich des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus im Januar und Februar 2019 erstmals in Deutschland präsentiert. Mit ihr beabsichtigen die Ausstellungsmacher aufzuzeigen, welche Beweggründe und Druckmittel die Entscheidungen und Verhaltensweisen einzelner Menschen während des Holocaust beeinflussten und wie die Menschen auf die Nöte ihrer jüdischen Klassenkameraden, Kollegen, Nachbarn und Freunde reagierten.



Links: Deportation von Sinti und Roma, Marsch über die Königstraße – Passanten beim Zuschauen Hohenasperg, Deutschland, 22. Mai 1940. Bundesarchiv, R 165 Bild-244-42, o.Ang.

Oben: Deportation der letzten Juden aus Kerpen unter Beobachtung mehrerer Passanten, darunter auch Schulkinder Kerpen, Deutschland, 1942. Stadtarchiv Kerpen

Titelbild: Jüdische Kaufleute bzw. deren Söhne werden gezwungen, Parolen der von Bundeskanzler Schuschnigg geplanten Volksabstimmung von der Straße zu waschen Wien, Österreich, März 1938 („Reibpartie“). Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes